

HALLO NACHBARN

Pardon, pardon

Lieber Harald Weber, da ist uns gestern an dieser Stelle leider etwas durcheinander geraten. Und gute Entschuldigungen sind rar. Aber wir wollen es mal auf die Hitze dieser Tage schieben. Während des Frauensteiner Vorort-Termins vergangene Woche in der Quellbornstraße ist zwar der Satz von den vergoldeten Griffen an den Traktoren der Kirschenbauer tatsächlich gefallen. Doch er kam nicht aus dem Munde des Ortsvorstehers. Nicht Harald Weber, vielmehr Udo Röther hatte das in seiner bekannt locker-launigen Art gesagt. Der langjährige Vorsitzende des Sportvereins Frauenstein hat nach seinem Gespräch mit Ortslandwirt Klaus Schneider für diese Zeitung auch den in der Dienstausgabe erschienenen Beitrag über die Situation an der „Kirschen-Front“ im Wiesbadener Stadtteil verfasst. Das sei hiermit richtiggestellt – in der Hoffnung, dass der Frieden im Ort wieder hergestellt ist.

HEINZ-JÜRGEN HAUZEL

GEBABEL

Was sinn dann Malmäadscher?

Am Sunnoomd is nid nur Reitturnier in Bieberisch, sonnern uff de annern Seid vom Park aach des „Siedlerfest“. Bei deene Siedlung links und reschts von de Äppelallee werd isch nie vergesse, wie isch als junger Vorschtannslerning von meim

Die Malmedyer Schdrooß im Rosefeld. Seitdem denk isch jeed mo dran, wann isch vorbeikom – aach wenn isch heud kaan Kassierer mehr bin, mir aach kaa Midliedsbüscher mehr habbe un kaa Märkscher mer verkleckelbe.



Wobei des eischendlich schaad is, denk isch. Damals is mer sisch noch persönlisch begeeschent.

Graad die Alde hadde ihr Freud, dess emo aaner von de Fußballer vorbeikimm, un mer hadd midde-nanner geschweddd.

Oft habb isch en Kaffee kriegt un e Schtick Küche. Späder am Daach aach emo was annersder. Isch habb dann überleescht, ob es noch so Schdrooße gab, die mer nid glei gekennt hadd, wann se von eschde Wissbadnern ausgeschbroche worn is. Mir fällt die Geetherschdrooße ei, in der mein Vadder uffgewachse is un eischendlich Goethestraße hieß, un nid die in Bieberisch waar, sonnern im Dischderverdel. Heud heeßt die Matthias-Claudius – un des übribschens in alle Dialekte.

Ihne Ihrn und Euern Jürschen

BLAULICHT

Ladendieb schlägt um sich

BIEBRICH (red). Ein Kaufhausdetektiv hat am Montag gegen 17.30 Uhr einen Ladendieb dabei beobachtet, wie er in einem Einkaufsmarkt an der Äppelallee mehrere Flaschen Alkoholika im Wert von einigen Hundert Euro stehlen wollte. Er stoppte den Täter, der ihn jedoch schlug, zur Seite stieß und

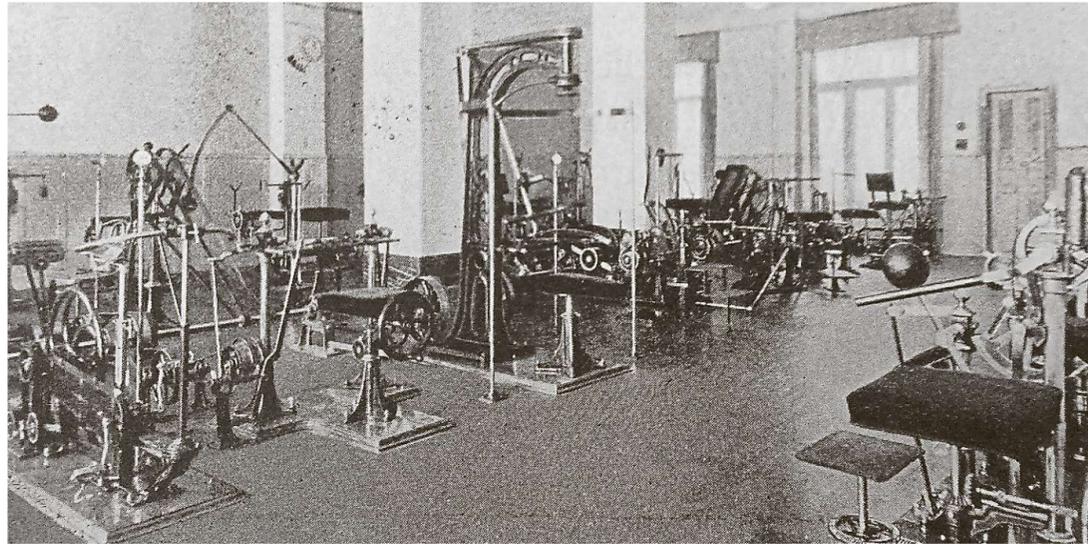
flüchtete. Der Detektiv und einige Zeugen verfolgten ihn und konnten ihn festhalten, bis die Polizei eintraf, wobei der Mann wiederholt den Detektiv schlug. Anschließend beleidigte er die Polizisten auf übelste Art und Weise. Entsprechende Strafanzeigen wurden gefertigt, so die Polizei.

Vandalen an der Auringer Pumpstation

AURINGEN (red). Wie die Polizei berichtet, sind im Verlauf des vergangenen Wochenendes unbekannte Täter auf das Gelände einer Pumpstation in Auringen eingedrungen und verursachten dort einen Sachschaden von mehreren Tausend Euro.

Zwischen Freitag, 12 Uhr, und Montag, 10 Uhr, überstiegen die

Täter augenscheinlich zunächst den Außenzaun und machten sich dann an dem eigentlichen Gebäude zu schaffen. Es wurden Fenster, Fallrohre und elektrische Einrichtungen beschädigt. Die Vandalen entkamen unerkannt, berichtet die Polizei und nimmt Hinweise unter Telefon 0611 - 345 2440 entgegen.



Eine „Zanderei“: das damalige „Heilgymnastische Institut“ von Dr. med. Alfred Amson in der Tausenstraße.

Foto: Repro Stadtarchiv

Für die Titanic und den Kaiser

GESCHICHTE Stadtteilhistorikerin Andrea Wecker erforscht den Freizeitsport in Wiesbaden

Von Elmar Ferger

WIESBADEN. Fitnessstraining war in Wiesbaden schon Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts aktuell – ebenso wie heute. Das betraf vor allem vermögende, so genannte „vornehme“ Menschen, die selbst ja meistens nicht körperlich arbeiteten. Auch Hotels besaßen schon eigene Fitnessräume. Und auch der auf der Jungfernfahrt untergegangene Ozeanluxusdampfer „Titanic“ besaß einen solchen: Dieser war ausgestattet mit Fitnessgeräten der Wiesbadener Firma Rossel, Schwarz & Co. Dieses Unternehmen besaß

um 1900 das Monopol der Herstellung der „Dr. Gustaf Zander'schen Medico-mechanischen Geräte“.

Die Stadtteilhistorikerin Andrea Wecker hat sich mit diesen Geräten näher befasst: „Vor Jahren gab es im Marktkeller eine Ausstellung über die Titanic. Dort erfuhr ich, dass diese einen Fitnessraum an Bord hatte und dieser mit Gerätschaften aus Wiesbaden ausgestattet wurde“, berichtet Andrea Wecker. „Das Interesse für Fitness bringt mein Beruf mit sich, ich habe Sportwissenschaften studiert und meine Diplomarbeit über das Thema ‚Kraftmaschinen für sporttherapeutische Maßnahmen‘ geschrieben.“ Neben Vollzeitjob und Familie bleibe natürlich nur begrenzt Zeit für die Recherche, sagt Wecker. Die sich daraus ergebenden Kontakte seien jedoch überaus hilfreich, ebenso der regelmäßige Gedankenaustausch bei den Treffen mit anderen Wiesbadener oder Frankfurter Stadtteilhistorikern.

Im Bereich Fitness und Körperkultur wiederholt sich einiges immer wieder, hat Wecker beobachtet. Dabei sei das entsprechende Marketing ausschlaggebend, denn die Idee allein reiche nicht. „In der Zeit der Philanthropen, also um 1800, gab

es bereits Fitnessplätze. Die meisten Übungen und Ideen kamen damals von J.C.F. Guth Muth. Aber dieser ist der Allgemeinheit eher unbekannt“, sagt Wecker. Den „Medienspezialisten“ Ludwig Jahn kennt dagegen fast jeder. „Jahn reiste durchs Land und sorgte dafür, dass die Ideen, die er bei Guth Muth gesammelt hatte, an



Mann und Frau gebracht wurden. In diesem Zusammenhang entstanden auch in Wiesbaden die ersten Turnplätze.“ Das Maß jeder heutigen Sporthalle gehe noch immer auf die damalige Größe des typischen Turnplatzes zurück.

Die Geräte von damals waren Leitern, Seile, Horizontal- und Vertikalstangen. „In diesem Jahr entsteht auf dem Gelände des Schlachthofes ein Fitness Park mit Calisthenics-Gerätschaften – so nennt man heute das Turnen an den Stangen. „Das kommt al-

SERIE: TEIL 5

► Wir stellen die **Stadtteilhistoriker Wiesbaden** und ihre Projekte in loser Folge vor. Andrea Wecker ist eine von ihnen. Sie erforscht die Geschichte von Fitness und Körperkultur in Wiesbaden im Zeitraum von 1800 bis heute.

so gerade zeitlich passend zu meinem Forschungsprojekt. Und schon ist der Bogen von 1800 bis heute gespannt. Dazwischen gibt es natürlich noch die ‚Zanderei‘. Damit sind die Maschinen von Zander gemeint. Wenn man an diesen trainierte, nannte man das Zandern, und dies tat man in der ‚Zanderei‘. Selbst Kaiser Wilhelm II., der Schah aus Persien und der König von Siam bezogen ihre Zandermaschinen aus Wiesbaden.

DAS PROJEKT

► Die Stadtteilhistoriker Wiesbaden sind ein **Projekt der Wiesbaden Stiftung** in Kooperation mit der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt und dem Kulturfonds Rhein-Main.

► Weitere Informationen unter www.stadtteilhistoriker-wi.de und auf Facebook unter [stadtteilhistoriker-wi](https://www.facebook.com/stadtteilhistoriker-wi).



Die Sportwissenschaftlerin Andrea Wecker ist als Stadtteilhistorikerin aktiv. Foto: Andrea Wecker

Ohne Volonteers geht es nicht

WTHC Andrea Tumshirn berichtet über ihr Hockeyprojekt im indischen Rajasthan

Von Barbara Yurtöven

WIESBADEN. Dicht ist der Staub auf den Fotos von einem Hockeyplatz mitten in Indien. In Deutschland würde kein Hockeyspieler diesen Untergrund als erstzunehmendes Trainingsgelände wahrnehmen. Aber genau das ist es, viele Tausend Kilometer von Wiesbaden entfernt im indischen Bundesstaat Rajasthan.

Training und auch schulische Ausbildung

In diesem indischen Bundesstaat, der so groß wie Deutschland ist, hat vor einigen Jahren die aus Bayern stammende Andrea Tumshirn das Hockey Village India ins Leben gerufen. Darüber bietet sie indischen Kindern an mehreren Standorten Hockeytraining aber auch schulische Bildung an. Nach Anfängen im Dorf Garh Himmat Singh ist seit drei Jahren Jatwara der Standort der Hockey Village India Hockey Academy. Seit fünfzehnhalb Jahren wohnt Andrea Tumshirn ganzjährig in Indien. Am Montagabend war sie im Rahmen ihres alljährlichen Deutschlandbesuchs im Clubhaus des WTHC

und mehr Monate in Indien unentgeltlich mitarbeiten), kann ihr Projekt nicht bestehen. Im WTHC ist das Hockey Village India nicht ganz unbekannt, denn gleich drei aktuelle Herrenspieler waren bereits als Volonteers in Indien im Einsatz. Und mit Constantin Cyrus und Laurenz durch den Zugang zum Sport und die Schulbildung erhalten.

Tumshirn informiert mit Leidenschaft über das Projekt, denn ohne Spenden und ohne Volonteers (junge Menschen, die drei

Bunde, liegt der Indienaufenthalt schon mehrere Jahre zurück. Die beiden aus Hamburg stammenden Spieler kamen auch erst nach ihrem Indienaufenthalt als Studenten nach Wiesbaden. „Es war eine spannende Zeit und Andrea bewegt wahnsinnig viel unter Umständen, die man sich hier nicht vorstellen kann“, beschreibt Constantin.

Laurenz ist erst Ende April aus Indien zurückgekehrt: „Es ist schon sehr anders als hier“, unterstreicht der 18-Jährige. „Aber es ist toll zu sehen, wie sehr sich die Kinder auch über Kleinigkeiten freuen können, wie gerne sie zu uns gekommen sind und wie viel Spaß wir zusammen hatten.“

Im WTHC hat man etliches an Hockeyequipment gesammelt, um das Hockey Village zu unterstützen. Einen Teil wird Tumshirn direkt mitnehmen, ein anderer Teil wird später nach Indien gelangen. Weitere Spenden und Jahrespatenschaften mit Wiesbadener Absender werden wohl zukünftig Tumshirns Projekt unterstützen. Und auch weitere Volonteers.



Hockeybegeisterte Kinder im indischen Rajasthan. Foto: Andrea Tumshirn

► Informationen gibt es unter www.hockeyvillageindia.com.

KURZ NOTIERT

„Mode gegen Spende“

ERBENHEIM (red). Frühjahrs- und Sommermode und fachkundige Beratung bietet die „Pluspunkt“-Boutique „Mode gegen Spende“ in den Kellerräumen der Lilienthal-Villa, Lilienthalstraße 15, am Donnerstag, 1. Juni, von 9 bis 16 Uhr, und am Freitag, 2. Juni, von 9 bis 14.30 Uhr. Die Kleider werden gegen eine Spende abgegeben.

„Allegretto“ singt zum Pfingstpicknick

FRAUENSTEIN (red). Der Männergesangsverein „Allegretto“ lädt am Montag, 5. Juni, 14 Uhr zum Pfingstpicknick im Grorother Hof, Quellbornstraße 99, rund um den Weinstand der Winzergenossenschaft ein.

Vortrag über die Reformation

BIEBRICH (red). Rolf Faber hält am Mittwoch, 7. Juni, 18 Uhr, in der Hauptkirche, Am Schloßpark 96, einen Vortrag über die Reformation. Im Anschluss besteht im Anbau die Möglichkeit, bei einem Glas Wein miteinander ins Gespräch zu kommen.

„Gebabel friejer un heut“

NORDENSTADT (red). Elke Baade tritt mit ihrem Programm „Gebabel friejer un heut“ beim Volksbildungswerk im Gemeindezentrum im Hessenring 46 am Mittwoch, 7. Juni, 19 bis 21 Uhr, auf. Die Teilnahme kostet sechs Euro. Anmeldung unter Telefon 06122-12918.

Wandertreff des Pluspunktes

ERBENHEIM (red). Der nächste Wandertreff des „Pluspunktes“ ist am Donnerstag, 8. Juni. Start ist um 13.24 Uhr an der Haltestelle Egerstraße mit der Linie 28 bis Kastel-Bahnhof. Dort geht die Wanderung über die Maaraue nach Kostheim mit Einkehr in der Straußwirtschaft „Prodöhl“.

Peter Jakob liest aus seinem Krimi

KOSTHEIM (red). Krimi-Autor Peter Jakob liest im Offenen Wohnzimmer, Winterstraße 13, aus seinem Buch „Verschossen – Kommissar Schack Bekker ermittelt in Mainz“ am Donnerstag, 8. Juni, 19 Uhr. Anmeldung unter Telefon 06134-729300.

„Oma ist jetzt bei Facebook“

ERBENHEIM (red). Der Vorhang der „Pluspunkt“-Bühne in der evangelischen Paulusgemeinde, Lilienthalstraße 15, hebt sich am Freitag, 9. Juni, 19 Uhr. Mit seinem Programm „Oma ist jetzt bei Facebook“ ist Detlev Schönmayer zu Gast.

Concordia gibt Konzert

SONNENBERG (red). Der Gesangsverein Concordia gibt ein Konzert am Samstag, 10. Juni, 19 Uhr, im Bürgerhaus, König-Adolf-Straße 6.

Fußballturnier auf Sportplatz Saareck

SCHIERSTEIN (red). Das 10. Wiesbadener Fußballturnier für Menschen mit Behinderung wird am Samstag, 10. Juni, ab 10 Uhr auf dem Sportplatz Saareck, Saarbrücker Allee, ausgerichtet. 18 Mannschaften reisen aus fünf Bundesländern an.